

Grüne fordern Planungsstopp für Flüchtlings-Container



Das Gelände am Langer Weg in Gindorf ist umstritten.

FOTO: L. Berns

Grevenbroich. Verwaltung soll die von Bürgern vorgeschlagenen Alternativ-Standorte prüfen. Kreisbauernschaft meldet "erhebliche Bedenken" an. **Von Wiljo Piel**

Die Grünen haben die Stadtverwaltung aufgefordert, ihre Planungen zum Bau von Flüchtlingscontainern am Langer Weg in Gindorf sofort zu stoppen. Zunächst sollten alternative Standorte geprüft werden, erklärt Fraktionsvorsitzender Dirk Gawlinski.

Bei einer Versammlung in der Vorwoche hatten sich Bürger aus Gustorf und Gindorf vehement gegen das von der Stadt favorisierte, abseits der Dörfer liegende Grundstück als Standort ausgesprochen. Die Asylbewerber sollten vielmehr in die Orte hineingeholt werden - etwa auf das Gelände eines alten Supermarkts oder auf den ehemaligen Schulhof an der Eschenstraße.

Diesen Appell greifen die Grünen nun auf: "Die Verwaltung hat nicht alle Standorte für eine Flüchtlingsunterkunft berücksichtigt", resümiert Dirk Gawlinski. Er hat die Stadt per Ratsantrag dazu aufgefordert, die von den Bürgern ins Gespräch gebrachten Alternativen zu prüfen.

"Möglicherweise stellt sich dabei heraus, dass die vorgeschlagenen Standorte kostengünstiger sind", betont der Fraktionsvorsitzende der Öko-Partei.

Vor diesem Hintergrund wundert sich die Wählergemeinschaft "Mein Grevenbroich" in einer Ratsanfrage darüber, dass die Stadt bereits 100 000 Euro für den Bau von Fundamenten, Kanal- und Versorgungsleitungen am Langer Weg aus dem Haushalt abgerufen habe. Wenn die Verwaltung bereits in dieses Gelände investiert habe, sei es unwahrscheinlich, dass sie vom Langer Weg abrücken werde, vermutet Fraktionschef Thomas Wiedenhöfer. Seiner Meinung nach werde damit die Sinnhaftigkeit der von den Bürgern geforderten Standortprüfung in Frage gestellt.

Nachdem neben Gustorfern und Gindorfern auch ein Vorstandsmitglied des NRW-Flüchtlingsrates den Standort ablehnte, hat sich nun auch die Kreisbauernschaft eingeschaltet. In einem Brief an das Bauplanungsamt, der unserer Zeitung vorliegt, macht Geschäftsführer Peter Herzogenrath darauf aufmerksam, dass das für die Wohncontainer vorgesehene Gelände knapp 50 Meter von einer Schäferei mit bis zu 1000 Tieren entfernt liege. Damit würden Lärm- und Geruchsbelästigungen für die künftigen Bewohner einhergehen, die sich als unzumutbar erweisen könnten. Herzogenrath befürchtet, dass dies für den Schafzuchtbetrieb "erhebliche, unter Umständen existenzgefährdende Einschränkungen" zur Folge haben könnte. Auch die Lage der Unterkünfte in einem Gewerbegebiet hält er für unzulässig.

Die Kreisbauernschaft meldet "erhebliche Bedenken" gegen den Standort am Langer Weg an: "Wir hielten die Umsetzung der aktuellen Planung für rechtswidrig."

Quelle: NGZ